



2

N a c h r i c h t
von dem
g r o ß e n C o m e t,

welcher
in diesem 1759sten Jahre,
und zwar
im Monath April und May,
wirklich sichtbar erscheinen wird ;






Nebst
Erörterung der Frage:
Was wird der neue Stern bedeuten?

zum Druck verlegt
von
Benjamin Gottlieb Kretschmar,
der Heil. Gottesgelahrtheit und schönen Wissenschaften
Verehrer.

F i t t a u,
gedruckt mit Nicolaischen Schriften.

7

So hoch die Sternwissenschaft zu unsern Zeiten unter den gelehrten Naturforschern gestiegen; so wenig sind ihre Bemühungen fähig uns von dem Ursprunge und Endzwecke der Cometen mit Gewißheit zu benachrichtigen. Vortrefliche und wahrscheinliche Muthmaßungen von der Natur und Beschaffenheit dieser großen Weltkörper haben sie uns gnug vor Augen gelegt; allein bis in das Innerste der Weisheit und Allmacht des anbethenswürdigen Schöpfers zu steigen, und den Ursprung und Endzweck der Cometen mit Zuverlässigkeit und Gewißheit zu bestimmen, ist ihnen noch nicht gelungen. Wir müssen daher die unerfättliche Wißbegierde unsers unsterblichen Geistes mit den herausgebrachten wahrscheinlichen Unvollkommenheiten so lange noch sättigen und befriedigen, bis wir zu größern Vollkommenheiten zu gelangen, gewürdiget werden. Demohngeachtet leben wir in einem solchen glücklichen Zeitpunkte, worinnen die Wissenschaften in Ansehung der Naturforschung so hoch gestiegen sind, daß sie fast nicht höher steigen können. Man gehe nur in die ersten Jahrhunderte nach Christi Geburt zurück, und erwege was vor seltsame und uns lächerliche Begriffe die Meinungen der damaligen Gelehrten von den Cometen vorgebracht haben. Der grosse Aristoteles fing zwar an etwas philosophisch von den Cometen zu denken, seine Meinung aber, daß sich nämlich ein Comet aus den Dünsten erzeugen könne, hat der berühmte Tycho widerlegt. Johannes Regiomontanus war noch glücklicher, und brachte es mit seinen Observationen, die er an dem damals 1442. erschienenen Cometen machte, so weit, daß er die Größe des Cometen, seine Weite von der Erden, den wahren Ort desselben am Himmel, und seine Bewegungen fand.

Im vorigen Jahrhunderte waren die gelehrten Naturforscher immer mehr bemüht, die natürlichen Dinge, so sich an den großen Weltkörpern ereignen, von vielen Irrthümern und Vorurtheilen zu reinigen, in ein besser Licht zu setzen, und mit der größten und verminstigten Wahrscheinlichkeit zu erklären. Samuel Dörffel, ein gelehrter Prediger zu Plauen, im Vogtlande, wird vor den ersten gehalten, der auf die Spuhr des wahren Systems der Cometen gerathen ist, indem er bey dem 1680. und 1681. erschienenen Cometen in seiner Schrift eine neue Methode, die Natur der Cometen zu erklären, erfunden hat. Der berühmte Newton und Halley haben hernach mit vielen andern gelehrten Naturforschern glücklich fortgearbeitet, und die Natur und Eigenschaften der Cometen bis zur höchsten Wahrscheinlichkeit gebracht. Denn der letztere hat nach des ersten Theorie vorher verkündiget, daß der 1682. erschienene große Comet das Jahr 1758. wieder erscheinen werde. (*)

(*) Eben so hat auch der Herr Clairaut, nach seiner Theorie, in der öffentlichen Zusammenkunft der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Paris, am 15 November, 1758. eine Abhandlung von diesen Cometen abgelesen, seine mühsamen Berechnungen angezeiget, und endlich durch seine Schlüsse herausgebracht, daß derselbe nicht eher, als gegen den April des 1759sten Jahres, wieder erscheinen werde. Inglei

Ehe ich zu der mir vorgesezten Frage und deren Beantwortung schreite, so muß ich noch vorher etwas von den wahrscheinlichen Muthmaßungen des Ursprungs der Cometen anführen, damit sich auch alle diejenigen, die der Sternwissenschaft nicht ergeben sind, (vor die ich auch eigentlich schreibe,) einen Begriff von den Cometen machen können. Man hält demnach mit größter Wahrscheinlichkeit davor, daß ein Comet oder sogenannter Schwanzstern nichts anders, als ein von Gott in der ersten Schöpfung erschaffener, dichter, fester und dauerhafter Weltkörper sey, der als ein neuer Stern nicht beständig am Himmel erscheinet, jedoch seine eigene Bewegung wie die Planeten, sein Licht nicht von sich selbst, sondern von der Sonne, und insgemein einen Bart, oder auch einen Schweif hat. Was nun aber der allein weise Gott mit den sogenannten Cometen vorhat, zu was für einem Endzweck er sie so und nicht anders herum lauffen oder herum irren läßt, ob er sie in Gnaden oder im Zorne heimsucht, wird uns wohl in diesem Leben verborgen bleiben. Ich will deshalb zu mehrerer Erklärung des jetzt gesagten einige wahrscheinliche Muthmaßungen anführen, hoffe aber, es werden dieselben, ohne mein Erinnern, vor keine Glaubensartikel angesehen und gehalten werden. Artig sind also die Gedanken des Giulielmi Whiston, in Noua Theoria Telluris, worinnen er sowohl den Effect der Sündfluth einem in der Nähe gewesenen Comet zuschreibt, als auch muthmaßlich darthun will, daß der Untergang der Erde ebenfalls von einem Comet könne angerichtet werden. Ja der Herr D. Stein, in Carlsruhe, treibt es in seinen Muthmaßungen noch weiter, wenn er meynet, unsere Erde sey vermuthlich erst ein Fixstern oder Sonne gewesen, alsdenn sey sie zum Cometen, hernach aber erst zum Chaos, und endlich nach und nach, unglücklicher Weise, zum Planeten worden.

Solchergestalt wäre es möglich, daß durch einen nahe befindlichen Comet eine Veränderung auf einem Weltkörper vorgehen könne, ob sich gleich solches so leichtlich oder so bald nicht ereignen wird. Denn, wenn wir die Cometen betrachten, die bisher am Himmel erschienen sind, so muß man von ihnen gestehen, daß sie nichts veränderliches (zum wenigsten nach der Sündfluth) auf der Erde haben hervorbringen können. Denn als sich die meisten davon weit über der Sphäre des Monds, und nahe an der Sonnen befunden haben, hat von ihren Dunstschweiften nichts zu uns herunter kommen können. Eben dieses muthmaßet der gelehrte Liebhaber der Sternwissenschaft in seiner Anzeige von diesem Cometen, die in den Dreßdnischen gelehrten Anzeigen auf das Jahr 1759. im VII. St. befindlich ist. (*)

X 2

Aus

chen hat den 24ten April, 1757. Herr Jamarb, Canonicus zu St. Geneviere, dem Könige in Frarckreich, zu Versailles, eine nette Abbildung von dem Laufe des Cometen überreicht, der in dem Jahre 1531. 1607. und 1682. sich am Himmel gezeigt, und meynet, daß dieser Comet entweder dieses oder künftiges 1758stes Jahr wieder erscheinen wird.

(*) Er sagt: den 22. April würde der Comet über unserm Horizont Abschied nehmen, und die weiter gegen Süden, und näher an der Linie, auch jenseit derselben wohnen,

Aus diesen allen erhellet zur Gnüge, daß ein Comet wahrscheinlich nach des Schöpfers Willen in die andern großen Weltkörper wirken, und zu erstaunenden Veränderungen Anlaß geben könne, demohngeachtet wird sich Niemand unterstehen, dergleichen Begebenheiten vor gewiß voraus zu verkündigen. Ich muß hier abbrechen, damit ich die Frage gehörig erörtere: **Was wird der neue Stern bedeuten?**

Es ist nicht zu leugnen, daß Aberglaube und Irthum, eine erstaunende Menge Menschen bey Erscheinung eines Cometen eingenommen hat. Viele tausend derselben sehen die Cometen für Zeichen und Vorbothen des Unglücks an; ja sie unterstehen sich so gar ihre prodigieuse Gedanken andern vorher zu verkündigen, wie etwa vor wenigen Jahren die Astrologi thaten, und einige noch iezo thun. Allein diese fabelhafte Meinungen sind längstens vor ganz ungegründet gehalten und widerleget worden. Wenn doch dergleichen Leute die Frage beantworten wollten: Wer hat denn die Cometen zum Zeichen gesetzt, oder uns offenbahret, daß sie ein Vorbothe des bevorstehenden Unglücks seyn sollen? Sie sind Weltkörper, die eine reguläre Bewegung, wie die andern, haben, und unsern Augen nur zu gewissen Zeiten erscheinen können, wenn sie nämlich denselben in ihrer Bewegung näher kommen. Doch eben dieses, weil sie nicht so frequent sind, hat den Leuten beygebracht, daß sie was bedeuten müssen, weil die meisten dasjenige, so ihnen vorkommt, und das sie nicht gleich begreifen können, vor was prodigieuses halten. Allein, sagen sie, der Ausgang hat gewiesen, daß vieles Unglück darauf erfolgt ist. Wer will aber erweisen, daß sich bey allen Cometen großes Unglück zuge tragen hat. Warum sollen aber einige nichts, einige aber etwas zu bedeuten haben? Die Erde ist groß, und es tragen sich täglich viele Veränderungen darauf zu, es mag ein Comet erscheinen oder nicht. Wer will also ferner die Bedeutung eines Cometen an gewisse Länder und Städte binden, da sie sich um die Erde herumbewegen, und an allen

ihn nun bald in seiner größten Herrlichkeit erblicken, indem er sich der Erde mit gewaltigen Schritten näherte, und am 26sten April den geringsten Abstand von selbiger, oder sein Perigäum erreichte. Dieser geringste Abstand, (fährt der Herr Verfasser fort,) beträgt nicht mehr als $\frac{10\frac{1}{2}}{100}$ des Radii der Erdbahn; daher sein Kopf den bloßen Augen sich beynabe so groß als der Mond darstellen, und einen Schweif von 30. bis 40. Grad lang, zeigen wird. Dieser Abstand des Cometen von der Erde scheint zwar gering zu seyn. Er ist aber noch groß genug, als daß die Erde etwas von ihm sollte zu befürchten haben, indem selbiger, nach einem ungefähren Ueberschlage annoch 2300. Semidiametros terrae oder rotunde zwey Millionen deutsche Meilen betragen wird. Von den Dünsten seines Schweifes haben wir auch nichts zu befahren. Denn, indem er sich der Erde am stärcksten nähert, steht er weiter von der Sonne, als die Erde von dieser ab, und wirft daher seinen Schweif nicht nach der Erde zu, sondern von derselbigen weg, und zwar zur Zeit der Opposition des Cometen mit der Sonne, die sich am 27sten April ereignet, fast gerade von der Erde weg; zu geschweigen, daß der Comet alsdenn eine sehr große südliche Breite hat.

len Orten können gesehen werden? warum soll sich also ein Ort dieses Zeichens mehr als ein anderer annehmen? Man siehet wohl, daß diese Meynung mit der vermeynten Erfahrung eben dasjenige, was bey der Astrologie dem Einfluß der Gestirne den Leuten hat überreden wollen, da jene sowohl als die astrologischen Wahrheiten auf einen sehr schlüpferischen Grund gebauet sind. (*) (Hievon kann man mit mehrern das grosse Universal-Lexicon, unter den Titel, Comet, nachsehen.)

Warum ist aber im Jahr 1756. kein Comet erschienen, der uns den gefährlichen und, leider! noch fortdauernden Krieg angekündigt hätte? Warum ist vor dem höchst unglücklichen Schicksale der Einäscherung der Stadt Zittau kein solch Unglückszeichen am Himmel zu sehen gewesen? Will man etwan diese beyden Unglücksfälle vor erträglicher als andere unglückliche Begebenheiten halten, denen vielleicht ein Comet vorher gegangen ist? Ich sage nein. Da nun unser Comet eben derselbe ist, der im Jahr 1682. erschienen, so möchten vielleicht viele auf die Gedanken kommen, als ob er ohnfehlbar einen Türkenkrieg vordeuten werde, weil nämlich der grausame Christenfeind das folgende 1683ste Jahr mit einer außerordentlichen Armee auf das gesammte deutsche Reich losgieng. (**). Sollte nun auch dieser ominöse Feind, Gott verhüte es aber in allen Gnaden, etwas kriegerisches vorhaben, so würde sich nach meinen Gedanken der größte Theil unter den Menschen vorstellen, daß nicht der Comet sondern andere politische Umstände Ursache darzu geben würden, indem man schon seit einigen Jahren davon hat reden hören.

Man wird mir aber ferner einwenden, dieser Unglücksstern könnte auch vielleicht eine verderbliche Pest oder große Hungersnoth bedeuten. Ach ja, nicht der Comet, sondern die gewaltige Hand Gottes kann bey dem so lange anhaltenden Kriege auch durch natürliche Umstände solches geschehen lassen. Doch wir fallen in die Hand des Herrn, und hoffen, da uns Gott bey den schwersten Kriegsunruhen für außerordentlicher Hungersnoth und einer ansteckenden Pest, bis auf diese Stunde, gnädig behütet,

X 3

(*) Merkwürdig ist es, sagt der Herr Verfasser in den Dreßdnischen gelehrten Anzeigen, daß eben unser Comet vor sechs seiner Revolutionen, nämlich im Jahre Christi 1305, fast unter ähnlichen Umständen erschienen ist, indem die Historie meldet, daß im gedachten Jahre, um das Osterfest, ein Comet von außerordentlicher Größe (horrendae magnitudinis) gesehen worden; woben sie, nach der Philosophie der damaligen Zeiten, annoch hinzugefüget, daß er ein Vorbothe einer entsetzlichen, und durch die ganze Welt wütenden Pest gewesen sey, auch z. E. anführet, daß in der Grafschaft Mansfeld die Menschen bis auf den dritten Theil dadurch aufgerieben worden.

(**) Die Geschichte von diesem Kriege aber meldet uns, daß Ungarn schon um die Zeit, ehe der große Comet erschien, in seinem Innern einen Krieg gehabt. Denn es hatten sich Aufrührer gefunden, welche wider ihr Oberhaupt rebellirten, und man hat also schon vorher gemerkt, daß dieselben mit dem Ottomannischen Hofe ein Verständniß gehabt, welches dem Wienerischen eine ausbrechende Gefahr bedrohete.

er werde noch ferner seine Barmherzigkeit an uns groß seyn lassen. Ja, wir wünschen, daß dieser erscheinende große Comet nicht ein Unglücks- sondern ein Glücksterne seyn, und dem ganzen geliebten deutschen Vaterlande das größte Glück von der Welt, ich meyne den so sehnlich gewünschten Frieden, vorbedeuten möge. Ich halte mich bey Erörterung meiner Frage nicht länger auf, sondern zeige nun die beträchtlichsten Erscheinungen unsers Cometens, wie sie von schon erwähnten Herrn Verfasser sind angegeben, wie folget, an,

Dieser große Comet ist also schon zu Ende vorigen Jahres, am 25. und 27sten December wirklich erschienen, und der Herr D. Hoffmann in Dresden hat ihn selbst observiret. Am 18. und 19ten Januar dieses Jahres ist er auch von dem schon erwähnten Liebhaber der Sternwissenschaft durch einen dreschuhigen astronomischen Tubum gefunden worden. Dieser gelehrte und geschickte Astronomus giebt in seiner herausgebrachten Theorie an, daß der Comet vor dem 8ten April nicht mit blossen Augen, sondern nur von den Astronomen vermittelst der Ferngläser würde können observiret werden, daher ich die Liebhaber auf dessen Anzeige verweise, und nur vom 8ten April an die Erscheinungen des Cometens, da er nämlich in seine ansehnlichste Umstände gerathen wird, von Wort zu Wort von ihm entlehne,

Am 8ten April hat der Comet der Erden sich bereits so weit genähert, daß er etwas größer als ein Stern zweyter Größe erscheint, und sein Schweif wird auch gar kenntlich seyn. Weil aber bey einbrechender Morgendämmerung der Comet erst aufgeht, (denn er geht um $3\frac{1}{2}$ Uhr des Morgens in der Ost-süd-östlichen Gegend des Horizontes auf;) so wird es doch schwer halten, ihn an diesem Tage wegen seines matten Lichts und seiner Nähe am Horizonte, auf kurze Zeit mit bloßen Augen zu finden und zu sehen, woferne nicht ein sehr heiterer Himmel zu statten käme. Sein bekannter Ort und die Ferngläser können inzwischen dieses erfeschen.

Am 13ten April wird der Comet einem Sterne der ersten Größe gleichen, und des Morgens um $3\frac{1}{2}$ Uhr in voriger Gegend des Horizonts aufgehen. Der starke Mondschein, (denn es ist Tages vorher Vollmond,) wird einen großen Theil seines Ansehens benehmen; und eben daher wird auch die scheinbare Länge seines Schweifes, die sonst muthmaßlich sieben bis acht Grad betragen möchte, sich sehr verringern. Hierbey ist überhaupt zu erinnern, daß von der Länge des Schweifs nicht anders als nur ein muthmaßlich Urtheil gefället werden kann, weil sich physicalische Umstände darbey einmischen, die nicht in unserer Gewalt sind. So ist auch die Angabe der scheinbaren Größe des Cometens nur muthmaßlich, doch mit mehrerer Wahrscheinlichkeit verknüpft, weil hierzu die bereits in vorigen Zeiten angestellten Observationen einige Anleitung geben.

Am

Am 18ten April wird der Comet dem Jupiter an scheinbarer Größe befontmen, aber erst um $3\frac{1}{2}$ Uhr des Morgens aufgehen, indem er eine merkliche südliche Breite erlanget. Der Schweif möchte 10. bis 11. Grad in der Länge ausmachen, und wird sich von dem Kopfe abwärts rechter Hand fast parallel mit dem Horizont erstrecken. Doch die Dämmerung, die Nähe am Horizonte, und der annoch starke Mondschein wird sein Ansehen merklich vermindern.

Wegen der nunmehr sehr stark zunehmenden südlichen Breite des Cometen, nähert sich derselbe mit starken Schritten zu seiner Verschwindung über unserm Horizonte; leider für uns zu einer Zeit, da er sein größtes Ansehen erreichen soll; welches herrliche Spectacul denen, so weiter gegen Mittag, und näher nach der Linie zu, ingleichen jenseit des Aequatoris, wohnen, vorbehalten ist.

Denn am 21sten April gehet der Comet noch nicht völlig $\frac{1}{2}$ Stunde vor der Sonnen Aufgang auf, daher es in der sehr starken Dämmerung und Nähe des Horizonts schwer halten wird, wegen seines matten Lichts, ihn, auch nur auf wenige Minuten der Zeit, deutlich genug zu sehen, obgleich sein Kopf dem Diameter nach ungefehr halb so groß als der Mond erscheinen, und sein Schweif mit dem Horizonte fast parallel nach Westen zu auf 12. bis 15. Grad sich erstrecken möchte, wenn erst bemeldete Hindernisse nicht entgegen stünden.

Und so weit geht das herrliche Ansehen, so wir von diesem Cometen in hiesigen Landen vor seiner Ankunft in sein Perigaeum zu gewarten haben.

Vom 22sten und 26sten April ist schon oben angeführt worden, daß nämlich der Comet über unserm Horizont Abschied genommen, und sich weiter gegen Süden und näher an der Linie erschelnen wird, welche ihn in seiner größten Herrlichkeit erblicken würden.

Während dieses herrlichen Ansehens hat der Comet in dem südlichen Theile des gestirnten Himmels einen schnellen Lauf, indem er vom 23. bis 28sten April daselbst einen Bogen nach seinem sichtbaren Wege unter den Fixis von 54. Graden durchläuft, und innerhalb diesen 5. Tagen die südlichen Gestirne, den Altar, den südlichen Erlangel, die Fliege bis an die Carolinische Eiche durchstreicht. Er wird sich daher nicht allzulange allein denen, die die Südländer bewohnen, sondern schon

Am 1sten May sich wieder über unsern Horizont des Abends nach der Sonnen Untergange zeigen, wie er dann an diesem Tage erst um 11. Uhr des Abends, in der süd-westlichen Gegend des Horizonts untergehen wird. Sein Ansehen wird der Theorie nach zwar einerley mit dem, so er am 21sten April gehabt, ausfallen, nämlich sein
Kopf

Kopf wird, dem Diameter nach, dem halben Monde gleichen, und er wird einen Schweif von 12. und mehr Graden fast parallel mit dem Horizonte, aber nunmehr nach Osten zu, erstrecken; allein dieses Ansehen wird dadurch verherrlicht werden, daß er geraume Zeit über dem Horizonte verweilet, und auch so gar erst nach der Sonnen Untergange, nämlich Abends um 8. Uhr, in Süden unter einer mittägigen Höhe von ungefehr 8. Grad durch den Mittagscirkel geht, und daß er nach dieser Zeit, ehe er untergeht, durch die Dämmerung und den geringen Mondschein wenig von seinem Ansehen verlieren wird. Nur seine Nähe im Horizonte ist ihm wegen dessen Dünsten schädlich.

Dieses ist das beste Ansehen, welches uns in hiesigen Landen der Comet nach seinem Perigaeo zeigen wird. In der Folge der Zeit wird er zwar bey uns beständig sichtbar seyn; aber sein Ansehen wird sich mit schnellen Schritten vermindern, da der Comet sowohl von der Sonne, als von der Erde sich entfernet, und zwar von der letztern sehr geschwind; indem die Erde und der Comet sich fast nach entgegen gesetzten Richtungen von einander bewegen.

Am 3ten May wird der Comet dem Jupiter an Größe beykommen, wiewohl mit matten Licht erscheinen, ungefehr um 8. Uhr Abends unter einer mittägigen Höhe von etwan 15. Grad durch den Mittagcirkel und $\frac{1}{4}$ Stunde vor Mitternacht untergehen. Sein Schweif nimmt an Ansehen und Länge merklich ab.

Am 8ten May hat sich seine Größe bereits dergestalt vermindert, daß er nur etwas größer als ein Stern zweyter Größe erscheinen wird. Er culminiret bey Untergange der Sonne, und geht $\frac{1}{4}$ Stunde nach Mitternacht unter.

Weiter wollen wir unsern Cometen nicht verfolgen. Denn nunmehr ändert er seine Position unter den Fixsternen von Tage zu Tage nicht beträchtlich, so daß ihn ein jeder gar leicht am Himmel finden, und bis zu seiner physicalischen Verschwindung, die nun innerhalb wenig Tagen erfolgen wird, beobachten kann, das ist, bis zu dem Umstande, darinnen er, vermöge seiner allzugroßen Entfernung von der Sonne und der Erden, ein so schwaches Licht zeigt, welches nicht mehr fähig ist, unsere Sinnen zu rühren.





Datum der Entleiung bitte hier einstempeln!

12. Aug. 1998		21. Okt. 1997
22. Aug.		
14. Feb. 2002		

Hist. Sax. H. 131. A

SÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK



2 0478279

H. Sax. H. 131 1

